



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent**

**Luther, Martin**

**Wittemberg, 1547**

**VD16 L 5614**

Euangelium Johan. iij. Von des Königschen son zu Capernaum.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37032**

# Am XXI. Sonntag nach

Trinitatis/Epistel/Ephe. VI.



**V**leht/meine Brüder / seid stark im Herrn/ vnd in der macht seiner sterke. Ziehet an den harnisch Gottes/ das jr bestehen känd gegen den listigen anlauf des Teufels. Denn wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen/sondern mit Fürsten vnd Gewaltigen/ nemlich/ mit dem Herrn der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himel. Vmb des willen/ so ergreiffet den harnisch Gottes/ Auff das jr

wenn das böse fundlin kompt/ widerstand thuen/ vnd alles wol ausgerichten/ vnd das seld behalten möget.

**S**o stehet nu/ vmbgürtet euere Lenden mit Wahrheit/ and angezo- gen mit dem krebs der Gerechtigkeit / vnd an beinen gestiffelt/ als fertig zu treiben das Euangelium des friedes. Vor allen dingen aber/ ergreiffet den schilt des Glaubens / mit welchem jr ausleschen känd alle fewrige pfeile des Böswichtes. Vnd nemet den helm des Heils/ vñ das schwert des Geists/ welches ist das wort Gottes.

*1 was die.  
2 Cribel d. g. m. g. g.  
3 an d. g. l. d.  
4 schilt d. g. l. d.  
5 helm d. g. l. d.  
66. frucht d. g. l. d.*

**D**iese Epistel findestu nach der lenge ausgelegt vnter den sondern Auslegungen vnd Predigten vber die Episteln S. Pauli.

# Am XXI. Sonntag nach

Trinitatis/Euangelium Johan. III.



**V**nd es war ein Königscher / des Son lag krank zu Capernaum. Dieser höret / das Ihesus kam aus Judea in Galileam/ vnd gieng hin zu jm/ vnd bat jm/ das er hinab keme/ vnd hülffe

seinem Son / dem er war tod krank. Vnd sprach zu jm/ Wenn jr nicht Zeichen vnd Wunder sehet/ so gläubt jr nicht. Der Königscher sprach zu jm/ Herr/ kom hinab/ ehe denn mein Kind stirbet. Ihesus spricht zu jm/ Gehe hin/ dein Son lebet. Der Mensch glaubte dem Wort/ das Ihesus zu jm sagt/ vnd gieng hin.

*ifr/son +*

Vnd



Vnd in dem er hinab gieng/ be-  
gegneten jm seine Knechte/ verkün-  
digeten jm vnd sprachen/ Dein  
Kind lebet/ Da forschet er von jnen  
die stunde/ in welcher es besser mit  
jm worden war. Vnd sie sprachen  
zu jm / Gestern vmb die siebende  
stunde verlies jn das Fieber. Da  
merkete der Vater / das vmb die  
stunde were/ in welcher Ihesus zu  
jm gesagt hatte/ Dein Son lebet.  
Vnd er gleubet mit seinem ganzen  
Hause. Das ist nu das ander Zei-  
chen/ das Ihesus thet/ da er aus  
Judea in Galileam kam.



In diesem Euangelio  
ist vns surgebildet ein  
sonderlich Exempel des  
Glaubens/ Denn S. Jo-  
hannes zeigt wol dret-  
mal an / das dieser  
Ampfman gegleubet habe/ das wol bil-  
lich jemand möchte beweget werden/

vnd fragen/ was er fur einen Glauben  
müsse gehabt haben/ das der Euange-  
list so viel wort danon machet. Wir ha-  
ben nu so viel vom Glauben vnd Euan-  
gelio geleret/ das ich meine/ man sol es  
fast wol verstehen/ Doch dieweil es sich  
jmerdar widerumb gibe/ müssen wirs  
auch offte handeln.

Zum ersten hab ich gesagt / das  
der Glaube durchs Euangelium einem  
jglichen Menschen den Herrn Ihe-  
sum ganz heims bringet/ mit allen sei-  
nen gütern/ Also/ das ein Christ eben so  
viel hat als der ander/ vnd das Kind/  
das heute getaufft ist/ nichts weniger  
hat/ denn S. Petrus vnd alle Heiligen  
im Himmel/ Wir sind im Glauben alle  
gleich/ vnd hat einer den schatz eben so  
vol vnd ganz/ als der ander.

Dis Euangelium sagt nu weiter  
vom zunemen des Glaubens/ Da wird  
nu vngleich. Wiewol der Glaube Chris-  
tum vnd alle seine güter völlig hat/  
So mus er dennoch jmer getrieben vnd  
geübt werden / das er sein gewis sey/  
vñ den schatz fest halte. Da ist ein vnter-  
scheid vnter den zweien / Wer ein ding  
hat/ vnd wer es wol fasset/ das ist/  
vnter

zunemen  
des Glau-  
bens.

Matt. 8. 16.

vnter einem starcken vnd schwachen Glauben. Ein solcher grosser schatz wil wol gefasset vnd verwaret sein / das er nicht leichtlich verloren oder genomen werde / Ich habe in wol ganz / ob ich in schon in ein monblat gefasset hette / ist aber nicht so wol verwaret / als wenn ich in in einem verschlossen Kasten hette.

Darumb müssen wir also leben auff Erden / nicht / das wir denken etwas anders / das da besser sey zu erlangen / denn wir jzt haben / Sondern das wir darnach trachten / wie wir vnser gut gewis vnd fest fassen / von tag zu tag je mehr vnd mehr / Wir dürfen nichts bessers suchen / denn den Glauben / Aber da müssen wir auff sehen / wie sich der Glaub mehre vnd stercker werde.

Item  
des Glaubens

Mat. 8. 16.

Also zeigt das Euangelium / das die Jünger Christi geglaubt haben / Denn sie hetten dem Herrn sonst nicht nachgefolget / vñ schilt sie dennoch Christus ofte vmb des schwachen Glaubens willen / Sie hatten wol einen Glauben / aber wanns an treffen gieng / liesen sie in sincken / vnd hielten nicht. Also gehet es auch allen Christen / das / wo der Glaube nicht inner geübt vnd gerieben wird / so nimet er ab / das er also wol verleschen müste. Vnd wir doch solche schwachheit selbs nicht sehen noch fühlen / on / wenn es in die not vnd anfechtung kömpt / da sich der vnglaube all zu starck reget / Vnd doch eben darumb der Glaube mus anfechtung haben / das er darin streite vnd zuneme.

Darumb ist es nicht also / wie die vnnützen Schweger vnter den Schultheologen geletet haben / so die Leut faul vnd vnachtsam machen / weisen vns auff vns selbs / vnd sagen / Wenn einer das geringst tröpflein oder süncklin habe von der Liebe vnd Gnade / so wird er selig / Vnd können doch nimmer mehr sich oder andere des gewis machen / ob sie solches in jnen haben / Bleibe damit sters im zweifel / das sie zu leze daran verzagen / Aber die Schrift lereet also davon / das sich der Glaube an Christum hangen musse / vnd also inner in kampff vnd streit wider sein eigen fülen vnd schwachheit / sich oben / fort faren vnd zu nemen. War ist / das du Christum hast durch den Glauben / ob

du schon den schatz in einem schlechten tuchlin heltest / Muss aber dennoch sehen / das du in wol fasset / vnd dir nicht nemen lassst.

Also ist dieser Amptman oder Königscher (ich halte / er sey des Königs Herodes diener gewesen) so fern im Glauben / das er glenbt / wenn er Ihesum künde in sein haus bringen / würde er gewis seinem Son helfen / Denn er hatte gehört Gottes Wort oder das Euangelium von Christo / das er jederman gern hülffe / wer zu im bracht würde / vnd niemand seine gütigkeit ver sagt / Das fasset sein Glaube / der machet / das er hin zu Christo ist gangen / Denn wenn sein hertz also gestanden were / wer weis / ob er dir helfen kan oder helfen wil / were er nicht zu im gegangen. Aber das treibet in hin zu gehen / das er im vorhin Christum also eingebildet hat / vñ geglaubt / er würde im helfen.

Anfang des Glaubens in dem Königschen auf die gute Christi.

Das ist die art vnd natur des Glaubens / das er dem Menschen also ins hertz bildet vnd spiegelt / die gütigkeit Christi. Also schreibet die Epistel zu den Ebreern / Der Glaube ist eine zuversicht / das / das zu hoffen ist / das ist / der Gnade vñ gute Gottes. Tu stehet der Glaube dieses Mans also / das / wenn er darinnen blieben were / würde er on zweifel selig sein worden / vnd der Herr hat auch ein wolgefallen daran / Dennoch feret er in etwas hart an / hat noch einen mangel an seinem Glauben / strafset in vnd spricht /

Wenn jr nicht zeichen vnd wunder sehet / so gletbet jr nicht.

Wie schicket sich das zu samen / Bringet doch der Glaube vnd gute zuversicht den Königschen zu Christo / Wie spricht er denn / Ir gletbet nicht / wenn jr nicht zeichen sehet / cc. Aber wie ich gesagt habe / er wil im zeigen / das sein Glaube noch nicht starck genug sey / Denn er hanget noch allein an dem sehen vnd fülen des gegenwertigen Christi. Also straffet er auch selbs die Jünger in dem Schiff / da das vngewitter kam / vnd spricht zu jnen / Ir Kleinglaubigen / warumb seid jr so furchtsam? Als wolt er sagen / Wo ist nu ewer Glaube? Darumb / wie gut vñ rechtschaffen der Glaube ist / doch

Schwachheit des Glaubens in dem Königschen Matth. 8.

Am fellet

Auslegung des Euangelij/

fellet er zu rück/ wenns zum treffen ge-  
het/ wenn er nicht wol geübet ist/ vnd  
zugenomen hat.

Darumb mustu nicht gedencken/  
das damit genug sey/ wenn du angefan-  
gen hast zu glauben/ sondern must ein-  
vleissig auffsehen haben/ das der Glau-  
be fest werde/ sonst gehet er zu boden/  
Du must sehen/ wie du den schatz/ den  
du gefasset hast/ mügest behalten/ Des  
der Teufel legt alle seine kunst vnd ma-  
cht daran/ wie er in aus dem herten  
reisse. Darumb ist das zunemen des  
Glaubens ja so not/ als der anfang/  
vnd wol nötiger/ Ist aber alles Gottes  
werck. Der junge Milchglaube ist noch  
süs vnd zart/ Aber wenn die züge ko-  
men/ vnd der Glaube angefochten  
wird/ da mus Gott den Glauben ster-  
cken/ sonst wird er die püß nicht erhal-  
ten.

Derhalten were diesem Mensch-  
en nicht beholffen gewesen/ mit dem  
Glauben/ den er im anfang hatte/ Er  
hette müssen zu rück fallen/ wenn Chri-  
stus nicht komen were/ vnd in gesterck-  
et hette. Wie stercket er in aber? Der  
Ampfman glaubte/ wenn er zu jm ins  
Haus kame/ künde er seinem Son wol  
helffen. So gibe jm Christus eine sawr  
vnd harte antwort/ Wenn jr nicht zeis-  
chen vnd wunder sehet/ so glaubet jr  
nicht. Mit den Worten gibe er dem  
Glauben einen puff/ den er nicht leiden  
kan. Der arme Man erschriekt/ vnd  
sein Glaub hebt schon an zu sincken  
vnd zu verleschen/ Darumb spricht er/

Herr/ kom hinab/ che denn  
mein Son stirbet.

Als wolt er sagen/ Ey/ du must ei-  
lend gehen/ vnd selbs da sein/ sonst  
bleibe mein Son nicht lebend. Da gibe  
jm Christus nu einen sterckern Glau-  
ben (wie denn Gott mit allen thut/ die  
er im Glauben stercket) vnd bringet in  
also in einen höhern grad oder stand/  
das er starck wird/ vnd nu auff ein an-  
dere weise gleubt/ denn vor/ Vnd sprit-  
cht also zu dem Vater/

Gehe hin/ dein Son lebet.

Vorhin/ wenn er also zu jm hette  
gesagt/ das sein Son lebete/ hette  
er es nicht können glauben/ Irund gleu-

bet ers/ Da bis Wort in sein hertz  
kompt/ machet es in in einen andern  
Glauben/ das er ein ander Man wird  
Also gibe jm der Herr zu dem grossen  
stos/ auch ein größere stercke. Denn jag-  
mus er an dem hangen/ das er nicht sta-  
het/ Den das gleubte er vor hin nicht/  
das Christus so starck were/ das er sei-  
nem Son künde helfen/ wenn er in ni-  
cht sehe/ vnd nicht bey jm were.

Das ist erst ein rechter starcker  
Glaube/ das ein hertz kan glauben/ was  
es nicht sihet vnd begreiffe/ wider alle  
sinn vnd vernunft/ vnd hanget allein  
an dem Wort. Da scheint nichts/ so  
hat er sonst kein behelff nicht/ denn das  
er gleubet. In dem Glauben mus man  
alle ding aus den augen thun/ on das  
Wort Gottes. Wer jm etwas anders  
lest in die augen bilden/ der ist schon  
verloren. Der Glaube hanget allein dem  
Wort blos vnd lauter an/ wendet die  
augen nicht dauon/ sihet kein ander  
ding an/ weder sein werck noch ver-  
dienst. Wenn das hertz nicht also blos  
stehet/ so ist verloren.

Also/ das wirs bey einem Erems-  
pel sehen/ Wenn ein Pfaff/ Münd-  
oder Nonne darauß stehet/ das er hat  
jungfrawschafft gehalten/ oder viel  
Messen gelesen/ viel gefastet/ viel ge-  
bet/ vnd dergleichen/ vnd bildet jm ni-  
cht Gottes Wort fur/ sondern seine gu-  
te werck/ vnd bauet also darauß/ das  
er meinet/ Gott müsse in darumb erho-  
ren/ so ist er verloren/ Denn so lange  
das bilde fur augen ist/ kan der Glaube  
nicht da sein.

Darumb/ wenn m einer sterben  
sol/ vnd der tod kömpt/ vnd er sich nu  
vmbsihet/ wo er hinaus wölle/ vnd wo  
er den ersten erit hin thun sol/ so kompt  
denn der Teufel/ vnd bildet jm fur/ wie  
grerolich vnd erschrecklich der tod ist/  
dazu sihet er die Helle vnd Gottes gerei-  
cht fur jm/ So hat der Teufel gewon-  
nen/ denn da ist kein hilffe/ so lange er  
das allein fur augen hat. Wenn er da  
Klug were/ vnd jm kein ander bild lies  
ins hertz bilden/ vñ bliebe allein an dem  
Wort Gottes hangen/ so were er selig/  
Denn das Wort ist lebendig. Darumb/  
wer sich daran helt/ der mus leben/  
wo das lebendig vnd ewige Wort blei-  
bet.

Glaub mus  
gestärket  
werden w-  
der die an-  
sehung.

Stärkung  
des Glau-  
bens durchs  
Wort.

Wanb. 8.

Wanb. 8.

Wanb. 14.

Glaube han-  
get all-in an  
Gottes  
Wort.

Zusehung  
der naturg.

Wanb. 9.

Aber

Wer dis ist mechtig schwer zu thun / Denn die sibesiu / wie es diesen Menschen hie so sawr wird / Als auch den Aposteln im Euangelio / da sie im Schiff auff dem wasser furen / vnd das Schiff vntergehen wolte / vnd die Wellen daher ins Schiff schlugen / das sie den tod fur augen hatten / da lieffen sie das Wort fallen / Setten sie fest geglaubt vnd gesagt / Da haben wir Gottes Wort / Hie ist Christus / wo der bleibe / da bleiben wir auch / so hette es kein not gehabt. Weil sie aber nicht einen solchen Glauben hatten / musten sie fallen / vnd weren verdorben / weil Christus nicht hette geholffen.

Als auch Petrus / da er auff dem Meer gieng / vnd zu Christo kam / als lang er an dem Wort hielt / muste in das wasser tragen. Aber da er die augen von Christo wendet / vnd das Wort fallen lies / sahe einen Wind daher brausen / da erschracke er / vnd hub an zu sinken.

Darumb habe ich gesagt / das man alles mus faren lassen / vnd allein an dem Wort hangen. Wenn wir das gefasset haben / so las darnach witen vntoben / Welt / Tod / Sünde / Zelle vnd alles vngluck. Lestestu aber das Wort faren / so mustu verderben.

Das sehen wir auch an den Leuten / die nach zeitlicher Narung stehen / Wenn gung da ist / vnd haus vnd Hof vol / so trawen sie Gott wol / sprechen / sie haben einen gnedigen Gott / Wenn sie aber nichts mehr haben / so heben sie an zu zweiueln / so ist es denn aus / Denn sie bilden inen das fur in die augen / das nichts da ist / vnd keinen verrat haben / wissen nicht / womit sie sich erneeren solten / so treibet den die sorge den glauben aus / Wenn sie aber das Wort Gottes fasseten / dechten also / Mein Got lebt / der hat mir zugesagt / er wolle mich erneeren / ich wil hingehen vnd erbeiten / er wirds wol machen / Wie Christus gesagt hat / Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes vnd seiner gerechtigkeit / so wird euch solchs alles zu fallen. Wenn ich dis Wort behielte / vnd schlag jenes aus den augen / so hette es nicht not / So lange du dir aber allein dein armut in die augen bildest / kanstu nicht glenben.

Dieser Aimpman hette auch wol ein solch augenbild gehabt / das er hette mügen dencken / Er wil mich nicht hören / gib mir ein sawr antwort / wil nicht mit mir gehen / vnd weist mich vbel ab. Hette er das in die augen gefasset / so were es verloren gewesen / So er aber das selbige aus den augen schlegt / gib im darnach Christus einen guten trost / sprich / Gehe hin / dein Son lebet. Das ist die art vnd natur des Glaubens / also gehet Gott mit vns vmb / wenn er vns wil stercken.

Als meiner auch S. Paulus zu den Corinthern / da er sagt / Die Klarheit des Herrn spiegelt sich in vns / von auffgedecktem angefsicht / vnd wir werden verkleret in das selbige bilde / von einer Klarheit zu der andern / als von dem Herrn / der da der Geist ist. Die Klarheit des Herrn in S. Paulo / ist das rechte erkentnis Gottes. Moses hat auch Klarheit / das ist das erkentnis vnterstand des Gesetzes. Denn so ich des Gesetzes erkentnis hab / da sehe ich in sein klar Angesicht / vnd in sein helles Licht hinein.

Wir aber sind wir da hindurch / vnd haben ein höher erkentnis des Herrn Christi / Wer den erkennet / als den Man / der da hilffet / der da krafft gibt / das Gesetz zu erfüllen / durch welchen wir haben erlangt vergebung der sünde / Da spiegelt sich seine Klarheit in vns / Das ist / wie der Sonnen glanz sich spiegelt in einem wasser / oder in einem spiegel / also spiegelt sich Christus / vnd gibt einen glanz von sich ins hertz / Also / das wir verkleret werden / von einer Klarheit zu der andern / das wir teglich zunemen / vnd je klarer den Herrn erkennen / Denn werden wir verwandelt vnd verkleret in das selbige bild / Also / das wir alle ein Küche werden mit Christo. Das gehet nicht also zu / das wir selbs thun / aus eigen treffen / sondern Gott mus es thun / der da der Geit ist. Denn ob gleich der heilige Geit solche Klarheit vnd erleuchtung in vns anfienge / vnd vns darnach verliesse / so weren wir wie vor.

Es müssen wir nu gerüstet sein / das wir nicht bleiben stehen in einem grad / sondern iner zunemen / Darumb mus das Creutz / ansechtung vnd wisben. Am ij derwertig

Dieses Aimpmans Glaube wird der setze ansechtung.

2. Corint. 3.

Verkleret werden durch das erkentnis Christi / von Klarheit zu Klarheit.

Creutz vnd ansechtung müssen den Glaubē trefben.

Manh. 8.

Manh. 14.

Glaube hangt all in an dem Wort.

Ansechtung der narung.

Manh. 9.

## Auslegung des Euangelij /

derwertigkeit Kommen / darinnen der Glaube wachse vnd starck werde. Vnd wie die Klarheit des glaubens zunimpt / so nimpt auch zu des Leibs castung. Je stercker der Glaube ist / je schwacher das Fleisch wird / Vnd je geringer der Glaube / je stercker das Fleisch ist / vnd je weniger im abgebrochen wird. Wir dencken also / Wenn ich meinem Liebesten jmer sol helfen / wo bleib ich denn? Wo wil ich zu letze hinaus?

Wenn wir aber den rechten Glauben vnd Christum in vns gespiegelt hetten / würden wir nicht also zweineln / das wir nicht gnug würden haben / sondern also dencken / Gott wird wol berathen / wenns gebrechen wird. Wenn wir aber in einem solchen kleinen puff verharren / was wölle wir im grossen thun? Siehe / also sol der Glaube geübt werden vnd zunemen / so gehen wir dahin / vnd bleiben heut wie gestern / morgen wie heut / das ist nicht ein Christlich leben. Das ist nu der ander grad / davon Johannes diejen Man preiset / das er habe zugenomen im Glauben.

Im dritten spricht er / Da er heim gieng / begegneten im seine Knechte / vnd verkündigten im / das sein Son lebe / vnd er erfür / das sein Son eben die selbige stund genesen were / da der HErr hatte zu im gesagt / Dein Son lebet. Vnd er gleybte mit seinem ganzen Hause. Da spricht der Euangelist abermal / das er gegleybt habe / Ey / hat er nicht vorhin gegleybt? warumb ist er denn zu Christo Kommen?

Das ist nu ein vollkomener Glaube / der ist bestetiget durch die erfahrung. So gehet vnser HErr Gott mit vns vmb / das er vns vollkomener mache / vñ setze vns jmer in einen höhern stand / Wenn wir also hindurch Kommen / so Kommen wir denn in die erfahrung / vnd werden vnser glaubens gewis / wie wir hie sehen / das er durch die bilde reisset / vnd überwindet die puffe / wird der sache so gewis / das ers erferet / vnd befindet / das im geholffen ist durch den Glauben / vnd stimmet gleich zusammen / zeit / zeichen vnd Wort mit dem Glauben.

Was hat er denn jzt gegleybt? Nicht das / das der Son gesund worden were / Dieser Glaube ist nu aus / es ist geschehen / vnd nu hindurch / Denn er

sibets jzt fur augen / das der Son lebet. Aber aus der erfahrung kömpt nu ein ander Glaube / das im Christus fort mehr helfen würde in andern nöten / Vnd was er im mehr fur ein tuncck bilde furschlüge / das selbige gleybete er / Wenn jzund der HErr hette zu im gesprochen / Gehe hin vnd stirb / so würde er sprechen / Wiewol ich nicht weis / wo ich hinsaren sol / oder wo die Herberge ist / Doch weil ichs versucht habe / was der Glaube ist / wil ich wider an dem Wort hangen / Du hast mir vor geholfen / da ichs auch nicht sehen oder begreifen kunde / so wirstu jzt aber helfen.

Also auch / wenn Christus zu im gesagt hette / Las Haus vnd Hof / vnd was du hast fur güter / saren / vnd Komme / folge mir nach / hette er nicht gedachte / Ja / wie sol ich mich erneeren? Es were im wol dis bild fur augen gestanden / dort ist allerley gnug / hie ist nichts / sol ich jenes saren lassen / wo wil ich hinaus? Aber er würde jzt also dencken / Wiewol nichts da ist / vnd ich nichts sehe / wil ich dennoch am Wort halten / er wird wol helfen / ich habo zu vor auch versucht. Solches ist der Verunfft vnmüglich / aber der Glaube kan es alles thun.

Drumb vbet sich der Glaube also in mancherley ansechtungen / vnd Kommen alle tag newe ansechtung / Denn die vorige erfahrung kömpt nicht allwege wider / als man hie sibet / Dieser Mensch hat schon jenes werck des Glaubens gebraucht / das ist nu hinweg / wird nicht mehr wider Kommen / er mus nu aber ein anders versuchen. Darumb / je mehr ein Mensch der selbigen versuchungen hat / je besser es mit im stehet / Je mehr er der puffe gewinnet / je stercker er Christum fasset / vnd wird also geschickt / das er bereit ist alles zu tragen / was im Christus auff legt.

Des gleichen ist es den heiligen Patriarchen gangen / vnd also gehet es auch noch jmerdar zu / Das ich jzund gleybe / das vor zeiten andern geschehe / das ist mir nicht mehr nütze / sondern mein Glaube mus allwege auff ein stetige ding warten / Also / da Gott hies Abraham aus seinem Lande gehen / da thret er / vnd gleybte / Da er nu hin in jenes Land

Bestetigung des Glaubens durch die erfahrung.

Wort des Glaubens sol her saren vñ zunemen.

Land kam/ hies er in aber in ein anders gehen/ darnach aber in ein anders. Also hat jmer sein Glaube zugenomen/ Darnach ist er so gewis worden/ vnd hat gespüret vnd erfahren/ wie Gott mit im handlet/ vnd ist ein solch volkommen mensch worden/ das er auch seinen Son wolt opffern. Daraus folget auch das/ wer solchs viel versucht/ das er auch des sie lieber in tod gehet.

Also sifestu/ wie allhie beschrieben ist ein exempel eines zunehmenden Glaubee/ Das ist nu klar genug. Darumb nim es wol zu herzen/ ein jglicher hat seine vbung wol/ dabey er könne den Glauben vben/ das er Gotte vertraue/ das er im werde helfen/ so wird er auch prüfen mügen/ wie im Gott hilffet/ vnd kan also fort faren/ vnd mehr glauben/ Es gehet jmer eines aus/ vnd ein neues wider an/ das wir sehen vnd greiffen

mügen/ das vnser Herr Gott warhafftig ist. Wenn wir das vertrauen haben/ das er vns den Leib werde erneeren vñ erhalten/ Können wir darnach auch glauben/ das er vns die Seele werde selig machen. Das sey genug vom Glauben geredt.

Das ander teil im Euangelio/ von der Liebe/ kan ein jglicher selbs wol sehen. Es ist klar genug angezeigt/ das nicht not thut/ viel dauon zu reden/ Wie Christus diesem Man dienet vnd hilfft/ Er hat selbs keinen nutz dauon/ sondern thutes lauter vmb sonst aus liebe. Item/ so sifest man/ wie der Königsische auch ein Knecht wird seines Sons. Was mehr in diesem Euangelio ist/ das da gehöret zur geistlichen deutung/ Vnd die auslegung von wort zu wort/ wollen wir den rügigen vnd klugen Geistern beselhen.

Exempel  
der Liebe.

## Ein ander Sermon auff

das selbige Euang. Johan. III.

**I**n diesem Euangelio wird vns furbildet ein schönes Exempel des Glaubens/ wie er ein gestalt hat/ vnd was art vnd natur er ist/ Nemlich/ das er sol zunemen vnd volkommen sein. Vnd malet den Glauben also ab/ das er nicht ein still ligend vnd feirend ding sey/ sondern ein lebendig vnrügig ding/ gehet entweder hinder sich/ oder vor sich/ lebet vnd schwebet/ Vnd weiß das nicht geschichte/ so ist es kein Glaube/ sondern ein todeer wahn im herzen von Gott/ Denn der rechte lebendige Glaube/ den der heilige Geist ins hertz geuufft/ kan schlechtes nicht feiren. Das sage ich darumb/ das niemand sicher sey/ wenn er gleich den Glauben ergriffen hat/ sol es nicht dabey bleiben/ Es gile nicht anheben/ sondern je lenger je mehr fort faren vnd zunemen/ vnd weiter lernen Gott erkennen.

Denn widerumb ist das die art

vnd natur vnfers widersachers/ des Teufels/ das er auch nicht feiret/ wie S. Petrus spricht/ Wer widersacher/ der Teufel/ gehet vmb her/ wie ein brüller Lew/ vnd suchet/ wen er verschlindt. So nu der Teufel nicht schlefft noch feiret/ so wil es sich nicht ziemen/ das ein Christen feire/ vnd die hende in die schoß lege/ sondern dencke/ wie er sich stercke wider des Teufels gewalt/ Denn er wird ein Fürst dieser Welt genennet/ wie in der heutigen Epistel stehet/ Wir haben nicht mit Fleisch vnd Blut zu kempffen/ sondern mit Fürsten vnd gewaltigen/ mit den Herrn der Welt/ die in der finsternis dieser Welt herschen/ mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Dieser Fürst registret die Welt/ tobet vnd wüttet/ ist toll vnd töricht/ kan nicht leiden/ das ein Christen fort kome/ Es ist im auch nicht zu leiden/ denn dadurch wird in sein Reich gebrochen/ vnd sein Netz zurrissen/ Darumb/ wo er kan/ lefft er keinen Christen aufflösen.

Am ij. Wenn

1. Pet. 5.  
Des Teufels  
stetig treibe  
wider den  
Glauben.